

### Rassismus - Interkulturelle Perspektiven von Frauen

#### 1. Die afrikanische Frau in der Kategorisierung und Generierung von »Rassen«-Hierarchien

*Anne Béatrice Faye CIC*

Der vorliegende Beitrag zeigt, dass Rassismus viele Gesichter hat. »Rassen«-Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und die damit einhergehende Intoleranz äußern sich anders, wenn Frauen und Mädchen betroffen sind und können zu den Faktoren gehören, die eine Verschlechterung ihrer Lebensbedingungen und somit Armut, Gewalt und vielfältige Formen der Diskriminierung zur Folge haben. Zahlreichen Frauen werden aufgrund ihrer »Rasse«, Sprache, ethnischen Herkunft, Religion, sozioökonomischen Situation oder aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer autochthonen, migrierenden, binnenvetriebenen oder flüchtenden Bevölkerung zusätzliche Steine in den Weg gelegt, die sie daran hindern, ihre Grundrechte wahrzunehmen.

#### 2. Die gebrochenen Stimmen der Zeuginnen. Eine noken-theologische Reflexion über die Geschichten von Papua-Frauen über unverschlüsselten Rassismus in Indonesien

*Septemmy Eucharistia Lakawa*

Dieser Artikel interpretiert die Geschichten von drei indigenen christlichen Theologinnen aus Papua über Rassismus in Indonesien. Septemmy Eucharistia Lakawa arbeitet heraus, dass die Geschichten dieser Papua-Frauen die verschlüsselte Sprache des Rassismus als eine interkulturell und intersektionell verkörperte Realität entschlüsseln. Sie brechen das Tabu des Rassismus in Indonesien, indem sie Zeugnis ablegen von der Verkörperung des Traumas des Rassismus im individuellen und kollektiven Leben der Papuas. Ihre Geschichten verdeutlichen den Rassismus und laden zu einem breiteren Gespräch an der Schnittstelle von Feminismus, Trauma, Rassismus und interkultureller Theologie ein.

#### 3. Narrative von Frauen zur Rassifizierung. Europäische Perspektiven

*Judith Gruber*

Judith Gruber diskutiert Narrative der Rassifizierung von Frauen in Europa. Sie stellt fest, dass die Geschichten von Frauen eine stille Nebenhandlung unterhalb Europas Großer Erzählung von sich selbst als (post-)säkularem, rassenfreiem Raum sichtbar machen. Liest man die Körper von Frauen als Schauplätze materiell-symbolischer Kämpfe, dann zeigt sich die prekäre Schattenseite von Europas Selbstbeschreibung als eines Garanten für Toleranz und Emanzipation, und es wird deutlich, dass die vorherrschenden europäischen Identitätsdiskurse auf theologische Vorstellungen zurückgreifen, die es weißen Männern erlauben, sich als Retter zu darzustellen, um (wirtschaftliches und anderes) Kapital entlang geschlechtsspezifischer und rassifizierter Linien zu verteilen.

#### **4. Der langgestreckte Holocaust. Rassismus im nordamerikanischen Kontext**

*Joanne Marie Terrell*

Rassismus ist ein weiterklärendes Nebenprodukt des Agrarkapitalismus der westeuropäischen Nationen. Er entstand als religiöse, philosophische und wissenschaftliche Rechtfertigung für den Genozid an Völkern anderer Hautfarbe und für die Aneignung von deren natürlichen Rohstoffen im Zeitalter der Entdeckungen, der Imperien und der Aufklärung. Während der massenhaften Versklavung afrikanischer Völker war die hemmungslose sexuelle Ausbeutung afrikanischer Frauen ein Herrschaftswerkzeug, das die Ethnogenese von Afroamerikanern und anderen ethnisch gemischten Völkern wie den Criollas in Mexiko auf den Weg brachte. Diese noch nie dagewesene Eroberungsgeschichte führte zur Herausbildung des Kolorismus, d. h. zu einer Bemessung des menschlichen Wertes auf der Basis weißer Vorherrschaft und schwarzer Minderwertigkeit.

#### **5. Narrative einer Rassifizierung von Frauen. Ein Blick auf Lateinamerika und die Karibik**

*Geraldina Céspedes*

Inmitten einer globalen Situation, in der sich bestimmte Formen der Diskriminierung und Ausgrenzung für minderwertig erklärter Subjekte mit Macht Bahn brechen und der Ruf nach einer inklusiven Gesellschaft laut wird, ist die Analyse der Narrative einer Rassifizierung von Frauen eine wesentliche Aufgabe, wenn es darum geht, Rassismus und Sexismus zu entlarven, damit die Fundamente einer Welt gelegt werden können, in der alle Aufnahme finden. Im Zentrum des vorliegenden Beitrags stehen der systemische und intersektionale Charakter der sexistisch-rassistischen Herrschaft und die dreifache Analyse, die notwendig ist, um den Prozess der Dekonstruktion sexistischer und rassistischer Narrative voranzutreiben und alternative Erzählungen oder Narrative des Wandels auf den Weg zu bringen.

#### **6. Narrative und Erfahrungen der Rassifizierung von Frauen aus Ozeanien**

*Cristina Lledo Gomez und Seforosa Carroll*

In diesem Artikel wird der koloniale Hintergrund der Narrative über Rassismus und Sexismus von Frauen in Ozeanien dargestellt. Er untersucht, wie eine patriarchalisch-koloniale Interpretation und Ausprägung des christlichen Glaubens zu diesen multiplen Unterdrückungen und Narrativen für Frauen aus der Pazifikregion beiträgt. Die Autorinnen enden mit einer Aufforderung an die christlichen Kirchen und die Wissenschaft, sich mit den Narrativen der Frauen Ozeaniens über die Mehrfachunterdrückung auseinanderzusetzen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, da das Christentum seit Langem mit dem Kolonialismus und dem Erbe des Imperialismus verstrickt ist. Wir stellen fest, dass die Ausbreitung des christlichen Glaubens außerhalb Europas eng mit dem Paradigma des Christentums und der Machtpolitik des Imperialismus verbunden war.

## **7. Wir werden alle frei sein: Theologische Ausbildung und der Weg zu Rassengerechtigkeit und Freiheit**

*C. Vanessa White*

Dieser Aufsatz ist auf die Entwicklung eines Kurses an einem theologischen Seminar fokussiert, der sich spezifisch auf Rasse, Sozialstatus und die katholische Kirche konzentriert. Ich konzentriere mich auf den Kontext und den Prozess der Kursentwicklung an einer Hochschule mit Betonung der Verbundenheit von Rasse, Sozialstatus und Theologie. Wie entwickeln wir im Lehrsaal theologische Herrschaft, die auf das heutige Klima der rassistischen Unsicherheit und des Misstrauens reagiert, und wie bereiten wir als theologische Lehrer unsere Studenten darauf vor, sich mit dem heutigen Kontext auseinanderzusetzen und Antirassisten zu werden?

## **8. Kolonialer Rassismus und dekolonisierende Möglichkeiten im Kontext**

*Neomi De Anda*

Dieser Aufsatz stellt eine konstruktive Reflexion aus der Perspektive von christlichen Frauen und queeren Wissenschaftlern dar. Er befasst sich mit Fragen des christlichen kolonialen Rassismus und dem Potenzial der kritischen/politischen/konstruktiven christlichen Theologie, dekolonisierend zu wirken, indem sie sich bemüht, die besonderen Erfahrungen von Frauen einzubeziehen. Als Einstieg in die Diskussion der miteinander verwobenen Themen des kolonialen Rassismus und der Möglichkeiten der Dekolonisierung befasst sich dieser Aufsatz mit theologischen Fragen, die durch die kontinuierliche und anhaltende Wirkung der als Entdeckungsdoktrin bekannten Reihe von Dokumenten in Verbindung mit der Theorie der Sühne durch Rekapitulation und Interpretationen der Inkarnation aufgeworfen werden.

## **9. Rassismus und Trauma: Grenzland, ambivalente Hoffnung und Heilung**

*Pearl Maria Barros*

Wie reagiert die christliche Theologie auf das rassistische Trauma, das den Leib Christi verletzt, insbesondere da das Christentum schon oft dazu diente, Rassismus zu rechtfertigen? Mit Bezug auf Shelly Rambos Feststellung, dass »Trauma eine offene Wunde« sei und Chichuanatheoretikerin Gloria Anzaldúas Konzept der US-mexikanischen Grenze als einer »offenen Wunde« untersucht dieser Artikel das Verhältnis zwischen Trauma und Rassismus durch eine Beleuchtung der Erfahrungen lateinamerikanischer Frauen in den USA. Besonderes Augenmerk fällt dabei auf die rassistische Trope als »illegal« durch die Einwanderungspolitik der USA. Selbst, wenn diese Frauen in den USA geboren wurden oder sogar die US-Staatsbürgerschaft besitzen, werden sie als ewige Außenseiter gebrandmarkt. Dieser Beitrag stellt die Frage, welche Formen von Heilung aus der ständigen Existenz als anders erwachsen können. Und was können sie der christlichen Theologie zu bieten haben bei ihrer Reaktion auf die Traumata des Rassismus?

## **10. Die koloniale Troika der ökologischen Zerstörung demontieren. Eine ökotheologische Reflexion zu den Überschneidungen zwischen Rassismus, Patriarchat und Kapitalismus**

*Elizabeth O'Donnell Gandolfo*

Das Zeugnis der ermordeten indigenen Umweltschützerin Berta Cáceres bildet den Ausgangspunkt für die vorliegende ökotheologische Reflexion über Rassismus, Patriarchat und Kapitalismus als ineinandergreifende Antriebsräder von neoextraktivistischer Gewalt und ökologischer Zerstörung. Der Artikel erzählt zunächst die Geschichte von Bertas Arbeit als Umweltschützerin, ihrer Ermordung und ihrem fortdauernden Vermächtnis und wendet sich sodann der Frage zu, wie Ökofeminismus, Ökowomanismus und dekolonialer Feminismus auf fruchtbringende Weise miteinander ins Gespräch kommen könnten, um zu einer fundierten Kritik dieser »kolonialen Troika« zu gelangen. Der Artikel endet mit einer theologischen Betrachtung darüber, inwiefern Bertas Zeugnis – gemeinsam mit den Beiträgen des Ökofeminismus, des Ökowomanismus und des dekolonialen Feminismus – eine wichtige Herausforderung an die christlichen und insbesondere an die von Papst Franziskus' »ganzheitlicher Ökologie« inspirierten Ökotheologien darstellt.

## **11. Rassismus und Hetero-Patriarchat**

*M. Shawn Copeland*

M. Shawn Copeland lenkt die Aufmerksamkeit auf die Verbindung von Souveränität, Eigentum und Personsein bei der Entstehung der Moderne und ihres heteropatriarchalen Subjekts. Sie entwirft eine funktionale Skizze der weißen rassistischen Vorherrschaft und der Interaktion von Rasse, Geschlecht und Sexualität und untersucht gleichzeitig die Auswirkungen dieser Erscheinungen auf die christliche Theologie.